

Aus ausländischer Literatur

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **132 (1966)**

Heft 1

PDF erstellt am: **23.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Entwicklung der sowjetischen Raketengeschütze

Am 11. August 1941 erließ das deutsche Oberkommando der Wehrmacht (OKW) einen Befehl, worin es hieß: «Die Russen besitzen ein automatisches Vielrohrgeschütz. Die Zündung der Geschosse erfolgt elektrisch. Der Abschub ist mit Qualmentwicklung verbunden. Über die Erbeutung derartiger Geschütze muß unverzüglich Meldung erstattet werden.» Tags darauf hieß es in einem Armeebefehl, daß die Russen eine neue Art von Geschützen einsetzen, deren Geschosse mit Raketen-

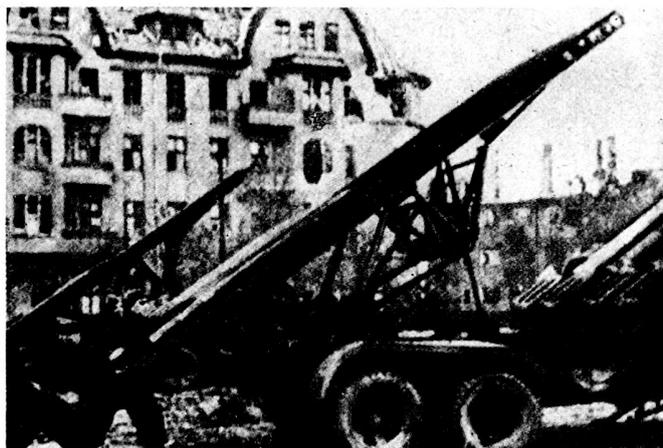


Bild 1. Salvengeschütz BM13. Es wurde schon im Sommer 1941 an der Leningrader Front eingesetzt. Die Leitschienen nahmen 16 Geschosse auf (Kaliber 130).

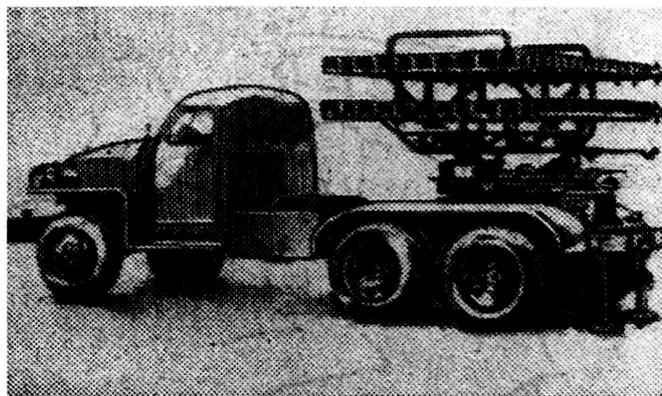


Bild 2. Das Salvengeschütz BM8 wurde 1942/43 in die Ausrüstung der Sowjetarmee übernommen. In einer Salve konnten 48 Geschosse abgefeuert werden (Kaliber 80 mm).

treibstoff arbeiten. Glaubwürdigen Aussagen zufolge könnten diese in 2 bis 5 Sekunden eine größere Anzahl Granaten abfeuern. Jede Feststellung solcher Geschütze sei dem Befehlshaber für chemische Kriegführung beim OKW zu melden.

Raketengeschütze wurden erstmalig im zweiten Weltkrieg eingesetzt. Obwohl auch die deutsche Wehrmacht, die US Army und die britischen Landstreitkräfte mit diesem Waffensystem ausgerüstet waren, erwiesen sich die zuerst im Sommer 1941 an der Leningrader Front verwendeten sowjetischen Typen, die «Katjuschas», den Werfern der anderen Armeen überlegen. Den deutschen Salvengeschützen lag der bereits 1940 eingesetzte 10,5-cm-Nebelwerfer zugrunde, der ursprünglich nur zum

Verschleßen von Nebelgranaten bestimmt war. 1941 wurde der 15-cm-Werfer 41 einsatzfähig, mit dem Spreng- und Brandgeschosse bis 6,7 km weit geschossen werden konnten. Er besaß eine Spreizlafette, auf der kreisförmig sechs kurze Rohre angeordnet waren. Die Geschosse hatten schräggestellte Gasaustrittsdüsen, wodurch ihnen ein Drall verliehen wurde. In der amerikanischen und vor allem in der britischen Armee spielte dieses Waffensystem eine untergeordnete Rolle. Die Erprobung der ersten sowjetischen Salvengeschütze hatte schon 1938 und 1939 stattgefunden. Die 132-mm-Geschosse waren über Entfernungen von 8000 bis 8500 m ins Zielgebiet geflogen. Die Serienproduktion lief an. Aber nur wenige Tage nach dem

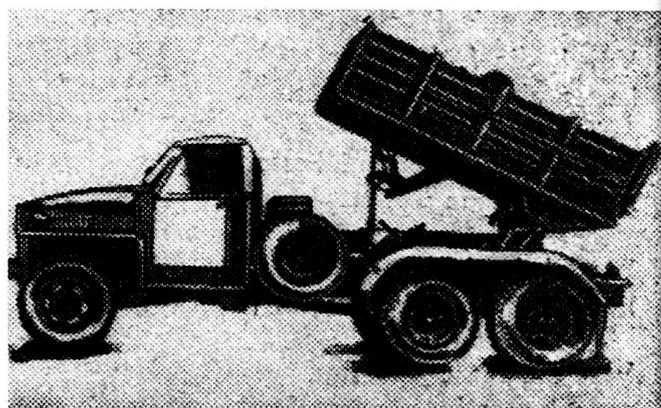


Bild 3. Das Salvengeschütz BM31 bestand seine «Feuerprobe» in der Schlacht bei Kursk (Sommer 1943). In einer Salve wurden 8 Geschosse abgefeuert (Kaliber 310 mm).



Bild 4. Salvengeschütz BM20.



Bild 5. Salvengeschütz BM24.

Kriegsbeginn erhielt das Mitglied des Stabes des Artilleriekommandos der sowjetischen Armeeführung in Moskau, Oberstleutnant A.J. Kriwoschapow, den Sonderauftrag, in kürzester Zeit eine Raketenbatterie aufzustellen. Diese Batterie entstand am 28. Juni 1941 im Institut für Artillerietechnik in Moskau. Fünf SIS-6-Lastwagen wurden mit den Abschlußvorrichtungen versehen. Am 1. Juli ging es an die Front. In der Sowjetarmee dienten die Raketengeschütze vor allem zur Feuerbereitung vor Offensiven und dazu, Angriffshandlungen der Truppenteile und Verbände zu unterstützen. In den Kesselschlachten und in den Kämpfen bei Stalingrad (1942/43) und Kursk (1943) bewährten sie sich hervorragend. Die von der Sowjetarmee verwendeten Grundtypen BM 8, BM 13 und BM 31 übertrafen die anderen Salvengeschütze vor allem durch Feuerkraft, Zweckmäßigkeit und Beweglichkeit.

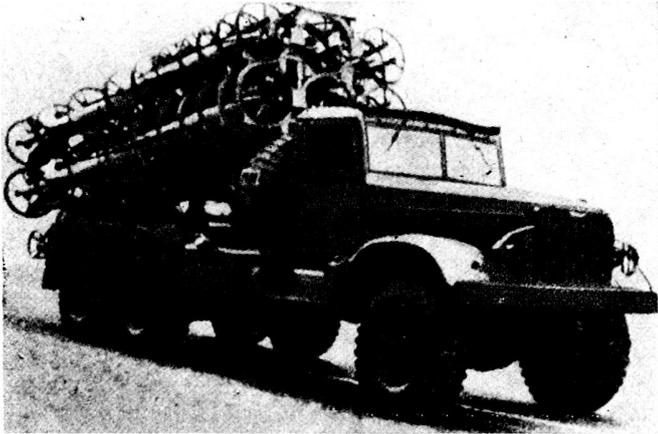


Bild 6. Salvengeschütz BM 28.

Nach dem zweiten Weltkrieg wurden die Raketengeschütze in der Sowjetunion weiterentwickelt. Die sowjetische Militärwissenschaft hat erkannt, daß die besonderen taktisch-technischen Eigenschaften dieses Waffentyps auch in einem Raketen-Kernwaffen-Krieg zur Geltung kämen. Sie können Kernwaffenmittel des Gegners schnell und wirksam bekämpfen sowie lebende Kräfte und Feuermittel des Gegners inner- und außerhalb von Deckungen niederhalten und vernichten. Ferner sind sie in der Lage, Feldbefestigungen, Geräte und Widerstandsnester zu zerstören. Sie sind vor allem wegen ihrer großen Flächenwirkung eine gefürchtete Waffe. Eine Abteilung dieser Raketengeschütze ist zum Beispiel in der Lage, im Durchschnitt 20 bis 40 ha Fläche mit einer einzigen Salve zu bekämpfen. Die entsprechend der Charakteristik eines solchen Geschosses relativ große Streuung wird durch das gleichzeitige Abfeuern einer großen Anzahl von Geschossen wettgemacht.

Die bekanntesten sechs Typen, die in der Sowjetunion nach dem Kriege entwickelt wurden, verwenden Geschosse mit

einem Kaliber von 140 bis 300 mm. Sie sind mit 4, 6, 12, 16 oder 17 Leitschienen ausgestattet, haben eine Reichweite zwischen 10 und 20 km und sind auf Fahrzeugen montiert. Als Munition

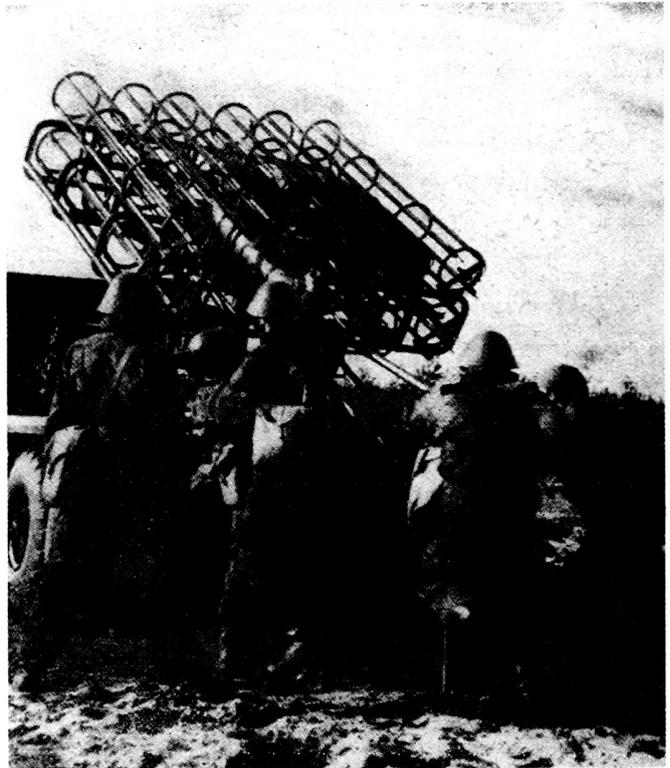


Bild 7. Geschößwerfer der sowjetzonalen Volksarmee. In wenigen Minuten muß er mit 12 zentnerschweren Raketen geladen werden. Zweckmäßigerweise geschieht das im Bereitschaftsraum. Die Werfer werden geladen in die Feuerstellung gefahren, damit eine schnelle Feuereröffnung möglich ist.



Bild 8. Achtrohriger, äußerst wendiger Raketenwerfer der polnischen Luftlandtruppen, der nur auf zwei Rädern ruht.

werden un gelenkte Feststoffraketen verwendet, die man einzeln oder in Salven elektrisch zündet und die Spreng-, Splitter-, Brand- oder betonbrechende Wirkung haben. Heute besitzen neben der Sowjetarmee alle Warschauer-Pakt-Armeen derartige Artillerie. cs

«Führertum beruht auf einfachen menschlichen Eigenschaften. Am wichtigsten für den Führer ist das Vertrauen, das ihm seine Untergebenen schenken. Um dieses Vertrauen zu gewinnen, muß er sie dazu bringen, seinen Charakter und sein berufliches Wissen und Können zu achten, ebenso seinen Sinn für Gerechtigkeit und seinen gesunden Menschenverstand, seine Energie, seinen Scharfsinn und seine Vorsorge, seinen Gleichmut in gefährlichen Lagen und seine Bereitschaft, die Nöte seiner Leute zu teilen, seine gute Laune in trüben Stunden, die Klarheit und Einfachheit seiner Befehle und sein festes Beharren auf der Ausführung, seinen Stolz auf die Befehlsgewalt.»

Auszug aus einer kanadischen Luftwaffenvorschrift